

Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress behandelt grundsätzliche Themen

Hygienemassnahmen sind Gold wert für alle

Am internationalen Infektiologie- und Hygienekongress in Freiburg im Breisgau (11. bis 13. Oktober) werden wiederum rund 1400 Fachleute Erfahrungen austauschen, anhand zahlreicher Referate neue Erkenntnisse hören und sich auf der Fachausstellung über neue Lösungen und Produkte informieren. Regelmässig werden über die Resistenzentwicklungen sowie die neuesten Erkenntnisse aus Studien und präventive Massnahmen ausführlich erläutert. Dieses Jahr wird der Kongress mit einer persönlichen Grussbotschaft des Generaldirektors der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, eröffnet.

Das öffentliche Gesundheitswesen ist die wichtige dritte Säule neben der ambulanten und der stationären Versorgung der Bevölkerung. Eine seiner vornehmsten Funktionen ist die Überwachung der Hygiene, um Patienten im Spital und die Bevölkerung generell vor vermeidbaren Infektionsübertragungen zu schützen. Namentlich während der Corona-Pandemie wurde sehr deutlich, wie wichtig diese Funktion ist. Da wurde es schnell mal Standard, dass die Gesundheitsämter an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr arbeiteten und einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisteten.

Je mehr die Gesundheitsämter vor Ort gestärkt werden, desto besser können sie die Einhaltung der jeweiligen Hygienestandards überwachen, um die Umsetzung der notwendigen Massnahmen zum Infektionsschutz der Patienten in den Spitälern zu gewährleisten. Fachkräfte im Gesundheitsamt kosten Kantone und Krankenkassen weniger als ein Beatmungsbett auf der Intensivstation. Es ist daher wertvoll, Präventionsmassnahmen gezielt zu fördern. Die Etablierung einer qualifizierten Hygieneberatungs- und -betreuungsstruktur im Gesundheitswesen sind gerade auch nach der Coronaphase – in der viele der üblichen Hygienestandards und Infektionsschutzmassnahmen hintenangestellt und weniger konsequent verfolgt wurden – ein bedeutender Beitrag zur optimalen Versorgung und zum haushälterischen Umgang mit den Gesundheitskosten.

Ein äusserst vielfältiges Programm

Weitere interessante Themen am Kongress sind die «Hygienische Spurensuche», «Top-Studien über Hygiene und Infektiologie in der Fachliteratur», «Hygiene in der Kinder- und Jugendmedizin», «Hygienische Herausforderungen im Pflegeheim»,

«Isolierungsmassnahmen», «Flächendesinfektion und Krankenhausreinigung», «Nachhaltigkeit bei der Aufbereitung von Medizinprodukten in der Anästhesie» sowie – fast schon ein Evergreen – «Schimmelpilze im Krankenhaus».

Wieviel Vorbereitung und Engagement hinter dem Zusammenstellen eines derartigen Programms stecken, lässt sich nur erahnen. Woher die Motivation dafür stammt, wollten wir vom spiritus rector des Kongresses, Dr. Ernst Tabori, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene

(BZH), Freiburg im Breisgau, wissen und stellen ihm ein paar Fragen:

Was sind der Reiz und die Herausforderung, jedes Jahr diesen umfangreichen Kongress zu veranstalten?

Als Hygienezentrum ist der Kongress für uns von Beginn an ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Identität und unseres Selbstverständnisses. Das vordringlichste Ziel der Hygiene, Patienten vor vermeidbaren Infektionen zu schützen, setzt Wissen von infektiologischen

Die Flury-Bilder sind ein weiterer erstklassiger Magnet am Kongress, hier «Flury nach einem berühmten Film», weitere Überraschungen sind vorprogrammiert.





Dr. Ernst Tabori, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des BZH, freut sich auf eine grosse Schar Schweizer BesucherInnen am Freiburger Infektiologie- und Hygienekongresse im Oktober.

Zusammenhänge voraus. Das heisst konkret die Kenntnis über die potentiellen Erreger, deren Übertragungswege sowie über wissenschaftlich nachgewiesene wirksame Präventionsstrategien. Wer diese Zusammenhänge verstanden hat und sie in seinem klinischen Alltag beachtet und gewissenhaft umsetzt, trägt effektiv zur Reduktion von Nosokomialen Infektionen resp. Healthcare-associated Infections (HAI) bei. Gleichwohl ist der jeweils gegenwärtige Stand der medizinischen Wissenschaft ebenso wie das Wissen über Hygiene und Infektionsprävention nicht auf Dauer zementiert, sondern in einem ständigen Fluss und müssen sowohl immer wieder aufgefrischt wie auch sukzessive aktualisiert werden.

Eine starre Orientierung an ehemaligem Wissen ohne Kenntnis der neueren wissenschaftlichen Ergebnisse kann unter Umständen unzureichend und sogar fehlerbehaftet sein. Daher ist die Weiterbildung anhand der Vorträge sowie durch die anschliessenden Diskussionen sehr wichtig. Daneben ist auch der kontinuierliche wissenschaftliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen von essentieller Bedeutung. Als Veranstalter freut es uns sehr zu sehen, wie intensiv dieser Wissens- und Erfahrungsaustausch bei unserem Kongress tatsächlich gelebt und geschätzt wird.

Welches sind bedeutende Ereignisse und Entwicklungen, die Sie während der letzten zehn Jahre erlebt haben?

Es gab in den vergangenen Jahren zahlreiche Ereignisse und Entwicklungen, die man hier gar nicht alle aufzählen kann. Das folgenreichste Ereignis der jüngeren Zeit war sicherlich die SARS-CoV-2-Pandemie, die wie ein unvorhergesehener heftiger Wettersturz über das Gesundheitswesen und die gesamte Gesellschaft hereingebrochen ist. Sie ist im kollektiven Gedächtnis verankert und ihre Nachwirkungen werden uns noch lange beschäftigen.

Auf der mediko-legalen Seite wurden - um einige zu nennen - das deutsche Infektionsschutzgesetz in Teilen den neuen Erkenntnissen und heutigen Anforderungen an die Infektionsprävention angepasst, die Bundesländer haben Medizinhygieneverordnungen implementieren müssen und der Schutz sowie die Rechte der Patienten wurden gestärkt, z. B. in dem das Auftreten von vermeidbaren Infektionen nicht mehr als schicksalhaft, sondern als beherrschbares Risiko eingestuft wird. Die Ermittlung des Bedarfs an Hygienefachpersonal wurde ebenfalls erst vor kurzem aktualisiert. Es ist heute selbstverständlich, dass ein Krankenhaus oder eine Klinik die Beratung durch qualifiziertes Hygienefachpersonal nachzuweisen hat.

Worin sehen Sie die zurzeit bedeutendsten Aufgaben in der Infektiologie und Spitalhygiene? Wo besteht Optimierungspotenzial?

Der augenblicklich dringlichste Optimierungsbedarf besteht wohl darin, dafür zu sorgen, den über die Jahre erreichten Hygienestandard sowie die Versorgungsqualität der Patienten nicht zu verlieren. Im Moment sehe ich für die Hygiene einen gewissen «Wiederherstell»-Bedarf, das heisst, die Hygienestrukturen sollten

zumindest wieder auf das Niveau von vor Beginn der Pandemie hochgehievt werden. Es mögen vielleicht «Postcorona»-Ermüdungserscheinungen gegenüber infektiologischen Themen sein, die eine gegenwärtig leider zu beobachtende Zurückhaltung ausgelöst haben; bei einzelnen Leitern von Gesundheitseinrichtungen bis mitunter sogar eine Abnahme der Vigilanz gegenüber notwendigen Hygienemassnahmen und der Bereitschaft für ausreichend Hygienefachpersonal zu sorgen resp. über Jahre bewährte qualifizierte fachärztliche Beratung sogar aufzugeben.

Wie erleben Sie die jeweils recht grosse Schar von Schweizer BesucherInnen, die jedes Jahr nach Freiburg reisen?

Der Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress ist einer der größten seiner Art im gesamten deutschsprachigen Raum. Und selbstverständlich freut und ehrt es uns sehr, dass wir Jahr für Jahr so viele Gäste aus der Schweiz bei unserem Kongress begrüssen dürfen. Neben der räumlichen Nähe zu Freiburg dürfte auch die Tatsache eine Rolle spielen, dass immer - so wie auch dieses Jahr - hochgeschätzte Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz ebenso wie aus Österreich bei unserem Kongress referieren. Es ist immer hochinteressant und sehr bereichernd zu erfahren, wie in unseren unmittelbaren Nachbarländern die Infektionsprävention umgesetzt und akute Problemstellungen angegangen werden um voneinander zu lernen. Denn bekanntlich halten sich Infektionserreger ja nicht an Ländergrenzen.

Weitere Informationen und Anmeldung

BZH GmbH – Deutsches Beratungszentrum für Hygiene
Schnewlinstrasse 4, 79098 Freiburg
Telefon 0761 202 678 -0
kongress@bzh-freiburg.de



STEFAN TRACHSEL

UNTERSTÜTZUNG FÜR IHR IT-PROJEKT

«Wir begleiten Sie von der Ausschreibung über die Konzeption bis zur Umsetzung und Einführung in methodischen und fachlichen Fragen. Gerne berate ich Sie persönlich.»

Ihre Spezialisten für Spital, Heim und Spitex

www.keller-beratung.ch 056 483 05 10 5405 Baden-Dättwil

KELLER
UNTERNEHMENS
BERATUNG
Strategie
Projekte
Controlling
Prozesse